№ 285. 1844.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 4. December.

Inland.

Berlin den 2. Dec. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürstlich Wiedschen Kammer=Direktor von Bibra zu Neuwied und dem Ober=Lieutenant, Baron von der Tann, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Baiern, den St. Johanniter=Orden zu verleihen; den bisherigen Regierungs=Rath Kühne zu Merseburg zum Ober=Regierungs=Rath und Dirigenten der Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten bei der Regierung zu Erfurt zu befördern; und den Domainen=Pächtern und Ober=Amtleuten Ribbentrop zu Hornburg, Weyhe zu Wegeleben, Bennecke zu Alt=Straßfurt, Cleve zu Jerichow und Geußenhainer zu Artern den Charakter „Amts=Rath", so wie den Domainen=Rentmeistern Flemming zu Torgau und Dahlstroem zu Halle den Charakter „Domainen=Rath" zu verleihen.

Der Ober=Ceremonienmeister, Graf Pourtales, ist aus der Schweiz hier angekommen.

Berlin. — Es ist nicht zu leugnen, daß seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelm's IV. ganz Preußen, ja, ganz Deutschland, eine andere Gestalt und Stellung gewonnen hat! Vieles mag allerdings das Resultat der frühern Vorbereitungen und Entwickelungen sein, denn ein Volk steht nie still, aber so viel ist unleugbar, daß unter der neuen Regierung die innere Kraft sich auch in der äußeren Form zu zeigen beginnt. Auf die Gewinnung und Sicherung einer formellen Existenz des innern Lebens im Staat kommt es daher jetzt hauptsächlich an. Von der Richtigkeit dieser Behauptung scheint bei uns jetzt auch die Regierung vollständig durchdrungen zu sein, eine Ueberzeugung, die außer vielen andern Anzeigen, so auch durch die Rede des Ministers des Innern, Grafen v. Arnim, bei der letzten Feier der ältern Städteordnung, die hier beifällig aufgenommen wurde, dargethan wird. Wie der Minister Flottwell für die Industrie, so hat auch er für die innere Verwaltung zu einem kräftigen „Vorwärts!" sich erklärt. Dieser Ausspruch des Ministers ist von um so größerer Bedeutung, als in seinem Ministerium die Vorlagen an die Provinziallandtage jetzt bearbeitet werden. Es kann mithin nicht mehr zweifelhaft sein, daß diesmal unsere Regierung die Initiative ergreifen wird, was insofern von großer Bedeutung und großer Wichtigkeit ist, als dadurch auch diejenigen Provinzialstände, welche bis jetzt durch besondere Rückhaltung sich ausgezeichnet haben, eine direkte Aufforderung erhalten, sich über so hochwichtige umfassende Gegenstände auszusprechen! — Aber nicht allein in Preußen, sondern auch in Oesterreich, rührt sich überall ein neuer Geist. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, die Oesterreichische Loyd, wie den Throler Boten, zu lesen und waren nicht wenig erstaunt, darin, der Regierung gegenüber, Vorschläge mit Bescheidenheit, aber auch mit Kraft, vertheidigt zu sehen, die man sonst nicht einmal erwähnen durfte. In dem erstern Blatte wird mit Nachdruck auf die Errichtung von Entrepots in der Moldau=Wallachei gedrungen und nachgewiesen, daß die Landesregierung nach den früher mit der Türkei geschlossenen Verträgen hierzu vollkommen berechtigt sei. Sollten solche Einrichtungen wirklich zu Stande kommen, und für die Regierung dürfte es nicht schwer werden, ein solches Ziel zu erreichen, so kann es wohl keinem Zweifel

unterworfen sein, daß selbige auch für den Vereinshandel nach der Levante sich als besonders wohlthätig herausstellen würden. In dem zweiten Blatt wird die Eindammung der Etsch kräftig bevorwortet, um auf diese Weise die furchtbaren Ueberschwemmungen, die beinahe jährlich stattfinden, zu beseitigen oder wenigstens unschädlicher zu machen. Hat die Oesterreichische Presse erst in der Besprechung materieller Gegenstände einigen Boden errungen, so wird die Bevorwortung einer größern geistigen Entwickelung nicht mehr auf sich warten lassen. Denselben Gang hat auch die Presse bei uns genommen. — Unter den größern Gesetz-Entwürfen, welche den nächsten Landtagen vorgelegt werden sollen, nennt man noch immer das Strafgesetzbuch und eine neue Kriminalordnung. Auf die Erscheinung Letzterer ist man hier sehr gespannt; nicht allein deshalb, weil von ihr die praktische Verwirklichung des Strafrechts, die Niemandem gleichgültig sein kann, wesentlich und hauptsächlich abhängt, sondern auch deshalb, weil man in derselben den so vielseitig und so sehr gehegten Wunsch auf „Oeffentlichkeit und Mündlichkeit" endlich realisirt zu sehen wünscht. Diese beiden Gesetze reichen schon hin, um die Provinziallandtage mehrere Wochen hindurch ausschließlich zu beschäftigen. Aus diesem Grunde sollte daher auch ihre Zusammenberufung so frühzeitig als möglich erfolgen, damit sie nicht genöthigt werden, andere wichtige Vorlagen nur summarisch zu begutachten. — Nach Briefen aus Stuttgart ist auch hier die Nachricht verbreitet, daß der Freiherr von Cotta wegen Censur-Schwierigkeiten ernstlich mit dem Gedanken umgehe, die Allgemeine Zeitung nach Württemberg, aus dem sie früher aus ähnlichen Gründen schon einmal ausgewandert ist, wieder zurückzuverlegen. Es wird dann auch eine Reform des Blattes erfolgen. Die Verlagshandlung hat einen neuen tüchtigen Korrespondenten hier in Berlin jüngsthin gewonnen. Theodor Mundt wird sich in derselben wöchentlich einmal über die hiesigen Erscheinungen der Wissenschaft und Kunst aussprechen. Es fehlen ihr aber noch immer talentvolle Mitarbeiter aus Preußen, welche über Politik und Finanzen zu schreiben befähigt wären, diese kann sie aber bei dem großen Umschwung, welchen die Angelegenheiten in der jüngsten Zeit bei uns genommen haben, ohne Nachtheil nicht länger entbehren.

Berlin den 1. Dec. Aus der eben im Druck erschienenen Uebersicht des Stadthaushaltes der Residenz Berlin für das Jahr 1843 ersehen wir, daß die fortlaufenden Einnahmen 1,337,649 Rthlr. 6 Pf. betrugen. Hierzu treten die außerordentlichen Einnahmen mit 25,933 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf., so wie der Ueberschuß aus dem vorhergegangenen Jahre mit 105,026 Rthlr. 9 Sgr. 11 Pf. Macht zusammen 1,468,609 Rthlr. 7 Sgr. 7 Pf. Dagegen betrugen die fortlaufenden Ausgaben incl. 99,617 Rthlr. 25 Sgr. außerordentlicher Ausgaben: 1,375,628 Rthlr. 21 Sgr. 10 Pf. Beim Abschluß erwies sich also ultimo December 1843 ein Bestand von 92,980 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Breslau den 25. Nov. (Bresl.Z.) Der nachfolgende Artikel, in welchen der Censor die mit gesperrter Schrift gesetzten Stellen gestrichen hatte, ist durch das Königl. Obercensurgericht vollständig zum Druck verstattet worden:

* Aus Polen den 6. Nov. Wir theilen hier das Schreiben eines Reisenden mit, welches wir so eben erhalten. „Ich kam aus Oesterreich und Mähren nach Galizien. Meine Vorurtheile, die ich als Nord-Deutscher mit nach Oesterreich gebracht hatte, wurden eins nach dem andern abgestreift. Vor allem ward ich überrascht durch die große Zuvorkommenheit und Herzlichkeit, die ich allenthalben erfuhr; auch mußte ich etwas erröthen, wenn ich, der ich mir früher einbildete, wir Nord-Deutschen stünden in wissenschaftlicher Ausbildung weit über den Oesterreichern, diese über eine Menge wissenschaftlicher Gegenstände mit einer Geläufigkeit und Klarheit sich auslassen hörte, wie sie nur Männern vom Fache eigenthümlich zu sein pflegt. Anfangs fiel es mir auch auf, wenn ich anstatt unserer fremden Wörter und Ausdrücke dort meistentheils Deutsche angewendet fand, und z. B. anstatt diverse Waarenhandlung — gemischte, anstatt Termin — Tagsatzung u. dgl. m. las. Bald aber gewöhnte ich mich dran, und ich finde es nun weit angemessener, sich verständlicher Deutscher Ausdrücke, als hergebrachter fremder zu bedienen. — In Galizien sah ich die traurigen Folgen des diesjährigen nassen Sommers allenthalben und vernahm die Klagen und Besorgnisse wegen der Zukunft. Jedoch fand ich das Land in der Kultur viel weiter, wie ich mir eingebildet hatte. Man hatte mir einige gute Rathschläge gegeben, die mir beim Uebertritt über die russisch-polnische Grenze sehr heilsam waren. Ich befolgte sie gleich beim ersten Grenzposten und fand sie außerordentlich probat. Ein vornehmes Air und ein voller Händedruck ersparten mit jede Vexation. Was ich am ersten Posten so praktisch gefunden, konnte ich am zweiten nicht auslassen, und so kam ich rasch und ohne Verdruß durch alle hindurch. So mag es sich denn, wer ungeschickt ist, selbst zuschreiben, wenn er aufgehalten und belästigt wird. Daß übrigens mein Paß in Ordnung war, das versteht sich von selbst. — Den Zustand in Polen denkt man sich übrigens in Deutschland allgemein schlimmer, wie er ist, besonders wenn man auf die mittlern und untern Volksklassen sieht. Diese haben seit der

Russischen Besitznahme nicht allein nichts verloren, sondern eher gewonnen. Der dort noch herrschende Feudalismus wird mehr in Schranken gehalten, wie früher, was namentlich die Existenz der Bauern verbessert. Als etwas Merkwürdiges, obgleich Natürliches, läßt es sich bezeichnen, daß in den Kreisen der höheren Klassen eine Art Freimaurerei besteht, und daß man in denselben viel durch Mienen und Zeichen spricht. So viele Mühe sich nun auch die geheime Polizei giebt, sich in dieselben einzuweihen, so scheint ihr dies bis jetzt noch nicht gelungen zu sein. Durch das gegenseitige Beobachten und Mißtrauen bekommt aber aller öffentlicher Umgang etwas Gezwungenes und fast Unheimliches, und es sehnt sich der Deutsche wieder hinaus in eine freiere Luft. Uebrigens macht sich die Abneigung des Polen gegen ihn jetzt weit weniger bemerkbar, wie früher, was wohl seinen Grund darin hat, daß dieser sich zu ihm gegenwärtig mehr Gutes versieht, als zu seinem östlichen Nachbar.

In den Gründen des Erkenntnisses vom 19. d. M. heißt es unter andern: „Insbesondere können in den Stellen des Artikels „Aus Polen" keine Verunglimpfungen einer befreundeten Regierung und der sie constituirenden Personen gefunden werden."

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Nov. Der Korrespondent des Constitutionnel von Bayonne schreibt unter dem 22sten d.: Zurbano, der gewandte Guerilla-Chef, stellte sich, als wolle er über den Ebro, um seine Pläne zu verbergen und seine Verfolger in die Irre zu führen. So viel ist gewiß, daß er den 16. mit seiner Kolonne die Straße von Soria nach Santander einschlug und den 17. sich in den Fichtenwäldern in der Nachbarschaft von Soria befand. General Concha, der den 16. in Vittoria angekommen war, zog den 18. mit allen disponibeln Truppen aus und schlug die Richtung nach Miranda de Ebro ein, wo er den 19. eintraf. Den 20 wollte er mehre Kolonnen bilden, die in verschiedenen Richtungen ausrücken sollten. Die Generalkapitaine von Burgos und Saragossa hatten ähnliche Maßregeln getroffen. In letzterer Stadt war aber die öffentliche Stimmung dermaßen aufgeregt, daß er nur wenige Truppen aus der Stadt zu entsenden wagte. General Pavia, der in Navarra befehligt, hat ein Infantrie-Bataillon nach Logrono gesandt, um die Güter und alles Besitzthum des Generals Zurbano mit Beschlag zu belegen. Auch versichert man, daß die Stadt Aspeitia in Guiposcoa sich gegen die Madrider Regierung aufgelehnt habe und daß General Iturbe an ihrer Spitze stehe. Brigadier Ruy, vormaliger Präsident der Junta von Aliante, leitet den Aufstand von Ober-Arragonien. — Gewiß ist, daß das Thal von Tena in Ober-Arragonien an dem Aufstande Theil nimmt. — Der Indicateur de Bordeaux versichert, daß ein Bataillon des Regiments Saragossa, was zu Caniero stand und Zurbano verfolgen sollte, sich auf die Seite des Letztern geschlagen habe. — Das Journal des Débats schreibt unter dem 21. aus Bayonne: Wir erfahren, daß Castillo de Echo und Castillo de Anso, zwei kleine Städte inmitten der Pyrenäen, zwischen Roncal und Jacca, in der Nähe der Französischen Gränze, Pronunciamientos gemacht haben. Es scheint, daß eine Abtheilung der dortigen Truppen und eine Brigade der Zollbeamten sich der Bewegung angeschlossen hatten, nachdem sie zuvor entwaffnet worden waren. — Die Sentinelles des Pyrenées erwähnt dazu, daß die Insurgenten außerdem 200 Mann Linientruppen entwaffnet hätten. — Diesem Blatte zufolge war der größte Theil der Besatzung von Irun in Abtheilungen längst der Spanischen Gränze zwischen Irun und Urdach aufgestellt. Den 18. zeigte sich offenbar, daß das Spanische Gouvernement sich nicht sehr auf diese Truppen verlassen kann, denn zwanzig Mann, welche den Posten an der Brücke der Bidassoa besetzt hielten, sprachen sich offen über die heutige Lage Spaniens aus und daß sie entschlossen seien, die Konstitution von 1837 auszurufen. Die Gährung wuchs dergestalt, daß der Offizier jeden Augenblick befürchtete, daß sie den Aufstand proklamiren würden und wagte keinen seiner Leute zum Gouverneur zu schicken, um ihn von der Lage der Gemüther in Kenntniß zu setzen. Er eilte über die Gränze zum Polizeikommissair von Behobia, durch den er den Gouverneur von Irun von der Stimmung der Truppen unterrichten ließ, dem es denn auch gelang, den Aufruhr noch im Keime zu ersticken, indem der Sergeant verhaftet wurde.

Niemand kann wissen, wo Zurbano, dieser unermüdliche Guerilla, morgen erscheinen wird. Jemand, der ihn kennt, sagte mir: „Narvaez ist selbst mitten unter seinen Janitscharen jetzt nicht mehr sicher, denn Zurbano ist ein wahrer Teufel." Er erzählte, wie in den Karlistenkämpfen Zurbano eines Nachts mitten in des Feindes Lager drang und durch einen kecken Ueberfall General Verastegui inmitten seiner neunzehn Bataillone davon führte.

Es hieß heute, der Pariser Polizei wären wichtige Briefschaften von der Hand Zurbanos und Esparteros in die Hände gefallen; aus alle dem ginge nämlich hervor, daß diese Schilderhebung eine voraus in London abgemachte Sache gewesen und Espar-

tero nur den Erfolg abwarte nach Spanien zurückzukehren.

Von Oran schreibt man unterm 9., daß 300 Reiter der unterworfenen Stämme einen Ueberfall gegen einen Theil des Stammes, der südwestlich vom Lager von Bel-Abeß wohnt, versuchten. Sie sollen die in Flucht geschlagen worden sein.

Paris den 27. Nov. Abends. Alle Nachrichten von der spanischen Grenze her stimmen überein, Zurbano's Schilderhebung als vollständig gescheitert anzugeben. Der tollkühne Guerilla ist auf der Flucht; sein Sohn und sein Schwager wurden am 20. November angehalten und gefangen nach Logroño gebracht. Die Gerüchte von den Fortschritten, die Zurbano gemacht haben sollte, haben sich als grundlos ergeben. — Die französische Brigg „Palinure" ist am 19. November von Tarragona nach Toulon abgesegelt; an ihren Bord hatte sich Gamindes, gewesener Chef des Generalstabes unter Prim, geflüchtet.

Spanien.

Madrid den 19. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirten bekämpften die Herren Alcalá Galiano, der Minister des Innern, und Herr Carrasco, Bruder des vormaligen Finanz-Ministers, das Amendement, welches die Erblichkeit der Senatorenwürde für gewisse Klassen beantragte. Herr Bravo Murillo und der Urheber desselben vertheidigten es. Darauf wurde die Diskussion durch 86 Stimmen gegen 64 für geschlossen erklärt.

In Cadix ist der General Arraoz (Progressist) verhaftet worden. Am 16. wurde in Saragossa das Kriegsgesetz verkündigt. Dort und in Soria haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Zurbano nennt seine Bande — kein einziger Soldat hat sich ihm angeschlossen — ejercito restaurador de la Constitucion, Constitutions-Wiederherstellungs-Armee, und verübt dabei in den Ortschaften die größten Erpressungen. Man sieht jetzt, wie weise das Ministerium Gonzalez Bravo handelte, als es alle National-Milizen entwaffnete, denn wären sie noch mit Waffen versehen, so würde Zurbano sie entweder zwingen, sich ihm anzuschließen, oder sie erschießen lassen und die Waffen unter seiner Bande vertheilen. Den gestern eingegangenen Nachrichten zufolge, hatte er sich in die Sierra de Nieva geworfen, ohne irgendwo Anhang zu finden. Die Besatzung von Logroño ist durch einige Truppen aus Navarra verstärkt, der General-Capitain von Burgos übernachtete am 15. mit seiner Kolonne in Pineda de la Sierra. Von hier sind vorgestern Truppen und Gendarmen nach der Gegend von Soria ausgerückt.

Madrid den 21. Nov. Man hat noch keine positive Nachricht über Zurbano; es wird indessen als zuverlässig angegeben, daß er in seinem Versteck von mehreren Truppenabtheilungen umringt ist und schwerlich entkommen kann.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Nov. Der tapfere Sir Robert Sale, der Held von Jellalabad, verläßt heute London, um seinen Posten in Indien wieder zu übernehmen. — Der Herzog von Wellington, Sir Robert und Lady Peel und viele ausgezeichnete Personen sind nach Windsor geladen, um den dem Herzog von Sachsen-Koburg zu gebenden Festlichkeiten beizuwohnen. Mittwoch wird dort ein großes Fest Statt haben. — In allen Theilen Englands finden Meetings zu Gunsten des Pater Mathew Statt, welche beträchtliche Summen bereits zusammengebracht haben und den Pater bald aus allen Verlegenheiten ziehen werden. — Die nächste Indische Post über Southampton wird mit dem 3. Dezember abgehen — die über Marseille den 7. Dezember.

Der Hauptgegenstand der Unterhaltung an der heutigen Börse war die vorgestern mit dem Great-Western gebrachte Kunde vom wahrscheinlichen Sieg der Demokraten und der Wahl Polk's zum Präsidenten. Man sprach kaum von etwas Anderem als von dem wahrscheinlichen Einfluß, den dieser Sieg auf die Handels- und politischen Angelegenheiten Amerikas haben müsse. Polk ist anerkannterweise für freie Handelsbeziehungen mit fremden Ländern und dies hat ihm auch die Majorität in New-York gesichert. Seine Geneigtheit zum Annexationsplan mit Texas mag gerade nicht zur Aufrechthaltung der friedlichen Verhältnisse mit England beitragen. Jedenfalls ist das Resultat dieser Präsidentsschaftswahl von größerer Bedeutsamkeit für das Ausland als seit lange irgend eine solche Wahl mit sich führte. Auch fürchtet man, daß Polk nicht gram der Repudiations-Doktrin sei, und daß er nicht dafür sein würde, durch die Vertheilung des Erlöses aus den Staatsländereien die verschuldeten Staaten in den Stand zu setzen, ihre Verpflichtungen einzuhalten. In Maryland bezahlte das Volk willig Steuern, ein gutes Vorbedeutungs-Zeichen, was vielleicht bei den andern Staaten besonders in Pennsylvanien Nacheiferung finden wird. — Die Kanadischen Wahlen stellten sich günstig für den Gouverneur Metcalf. — An der Börse ging das Gerücht, daß in einem Bankhause der City ein bedeutender Diebstahl verübt worden sei; die Diebe hatten den Boden des Kassenzimmers unterminirt und waren so zu dem Gelde gelangt.

Neue Nachrichten aus Taheiti sind über Nordamerika bis zum 15. Juli, eingelaufen: Der Kapitain des Wallfischfahrers Martha hat zu Rhodes Island berichtet, daß Gouverneur Bruat, nachdem ein Hau-

fen Eingeborner sich zu Point Venus zusammengerottet hatte und er deren Nähe für zu gefährlich hielt, an der Spitze von 400 Franzosen gegen sie zog. Die Insulaner hatten zur rechten Zeit Kunde davon, legten sich in einen Hinterhalt und als der Nachtrab längs dem Englischen Missionshause marschirte, eröffneten sie gegen denselben ein Feuer, welches unglücklicher Weise einen Englischen Missionair, Herrn M'Keen, tödtete, während er auf der Veranda auf und ab spazirte. Sein Tod wurde allgemein bedauert. Das Treffen fand auf der Nordseite der Bay von Papeiti Statt. Der Verlust der Eingebornen ist nicht bekannt, die Franzosen hatten drei Todte und fünf Verwundete. — Noch ein anderes Treffen fand im Süden der Insel Statt, worin die Insulaner wieder geschlagen wurden; fünf Franzosen blieben und sieben wurden verwundet. Am folgenden Tage wagten die Eingebornen wieder einen Angriff, bei dem sie das Französische Missionshaus und Kapelle u. s. w. verbrannten. Die Eingebornen hatten drei Franzosen gefangen genommen, die sie unter großen Qualen tödteten. — Der Richmond, der Taheiti den 15. Juli verließ, berichtet, daß den Tag vorher noch ein Treffen Statt gefunden habe, wobei eine große Zahl Eingeborner ihr Leben verlor. Die Franzosen waren mit der Befestigung der Insel beschäftigt, die Englischen Missionäre verlassen das Land und Verwirrung herrschte auf der Insel. In Taheiti lag ein Englisches Dampfschiff, ein Französisches und eine Englische Fregatte. — Das Französische Schiff Borbynaise hatte einen Leck bekommen und war gesunken.

Die Wahl eines neuen Ober-Rabbiners für die israelitischen Gemeinden Englands an die Stelle des verstorbenen Ober-Rabbiners Hirschel ist auf den 1. December definitiv festgesetzt. Die meisten Chancen unter den aufgetretenen Candidaten hat Dr. N. Adler aus Frankfurt, derzeit Ober-Landes-Rabbiner in Hannover, ein Mann von umfassender Gelehrsamkeit und ausgezeichnetem Charakter. Indessen hat derselbe im Schoße der hiesigen israelitischen Gemeinde und selbst in der Mitte des „Comité's der britischen Juden" auch entschiedene und einflußreiche Gegner, an deren Spitze der jüngst zum Sherif gewählte Salomons sich befindet.

Die Nachricht, daß die Wahl des Herrn Polk zum Präsidenten der Vereinigten Staaten so gut wie gewiß sei, hat hier, wie zu erwarten war, keinen günstigen Eindruck gemacht. Tory- und Whig-Blätter vereinen sich zum Tadel des Treibens bei den Wahlen in Amerika und zur Verdammung der Grundsätze der demokratischen Partei, welche Herrn Polk erhoben hat.

Belgien.

Brüssel den 27. Nov. Nach dem Budget beläuft sich die gesammte belgische Schuld auf 626,827,000 Fr., und die jährlichen Interessen auf 23,479,800 Fr. Da aber ein großer Theil der Schuld, 295 Millionen, zu $2\frac{1}{2}$ oder 3 pCt. steht, so übersteigt die eigentliche Schuld keine halbe Milliarde.

Das Hauptorgan der liberalen Partei, der Observateur, hat eine Subscription eröffnet, um dem Verfasser des „ewigen Juden", Eugen Sue, eine Medaille in Belgien zu schlagen. Es ist dies ein Beweis, wie eine Reaction die andere hervorruft. Ob die Subscription in der Weise, wie sie vorgeschlagen ist, einen Erfolg haben wird, lassen wir dahin gestellt sein.

In dem Magazin von J. Chaumont in Lüttich wird jetzt eine Waffensammlung von außerordentlicher Pracht bewundert, die der König der Niederlande dort bestellt hat und dieser Tage nach dem Haag abgehen soll. Sie besteht aus vier doppelläufigen Flinten, zwei Paar eben solchen Pistolen, vier Säbeln und vier Jagdmessern; sämmtlich aufs reichste mit Gold und Silber ausgelegt.

Vermischte Nachrichten.

Die Bresl. Ztg. enthält nachstehende zwei Artikel:

1) Die Nachschrift zu dem (auch in die Posener Ztg. übergegangenen) Artikel aus Frankfurt a. M. vom 17. Nov. in Nr. 276 der Schlesischen Zeitung vom 23. desselben Monats beruht auf einer irrigen Voraussetzung. *) Herr Johannes Ronge ist nämlich nicht in Folge von Unannehmlichkeiten von hier gegangen, welche demselben durch das viel besprochene Sendschreiben in den Sächsischen Vaterlands-Blättern hier widerfahren sein sollen, sondern das Bedürfniß eines Privatlehrers für die Kinder der unterzeichneten Beamten und Meister hatte aufgehört, weil mit dem 1. August hierorts eine neue Schule mit zwei Lehrern ins Leben getreten war. Bis zu diesem Zeitpunkte war das hiesige Engagement des Hrn. 2c. Ronge auch nur verabredet, ihm sein Abgang daher lange vor dem Erscheinen des fraglichen Sendschreibens auch hinlänglich bekannt, ja mit seinem künftigen Lebensplane in vollkommener Uebereinstimmung, indem er hier nur ein vorläufiges Asyl suchte und es auch fand: daher nur, und aus keinem andern Grunde, verließ er am 4. November c. wieder Laurahütte. Das anderthalbjährliche Wirken des Hrn. Ronge als Lehrer wird übrigens von den Eltern und Kindern, die ihm mit größter Liebe anhingen — mit der aufrichtigsten Dankbarkeit anerkannt; denn nicht den üblichen Schulstunden allein widmete er seine erfolgreiche

*) Diese Nachschrift lautet: „Auch in Laura-Hütte scheint der Brief Ronge'n Unannehmlichkeiten zugezogen zu haben, denn er hat diesen Ort verlassen und befindet sich jetzt bei dem Grafen von Reichenbach auf Waldorf bei Neisse, wo er allerdings vor jeder Verfolgung gesichert ist."

Wirksamkeit, sondern selbst in den Wohnungen der Eltern war er den Kindern bei ihren häuslichen Arbeiten oft bis 10 Uhr Abends ein rastloser freundlicher Führer. Streng sittlich und wahr, in rechter Bedeutung der Worte, ist er seinen Zöglingen ein schönes christliches Vorbild im Thun und Denken geblieben; mögen ihn deren fromme Wünsche so wie die der Eltern für das Wohl seines künftigen, wie es scheint vielen Bewegungen unterworfenen Lebens sanft begleiten. Uebrigens wird es nach dem hier Gesagten keiner weitern Widerlegung der Schluß-Worte *) eines in der Schlesischen Zeitung Nr. 278 vom 26. Nov. aus Oberschlesien aufgenommenen, uns eben zu Gesicht gekommenen Aufsatzes bedürfen, aber gern sind wir bereit, in der dort ausgesprochenen Weise hilfreich mit beizusteuern.

Die Beamten und Meister der Laura-Hütten-Werke.

2) Neisse den 25. Nov. In Nr. 267 der Bresl. Ztg. wird aus Frankfurt a. d. O. unter dem 7. November berichtet, „daß ein großer Theil der geachtetsten Bewohner aus Neisse" Ronge eine Dankadresse habe zukommen lassen. Diese Nachricht muß auf eine Mystifikation beruhen. Neisse zählt über eilftausend Bewohner, von denen über neuntausend katholisch sind. Für die Adresse aber konnten nur etwa sechs bis acht Unterschriften gewonnen werden. — In religiöser Hinsicht kann diese Adresse dem Manne, der sich noch einen katholischen Priester nennt, obwohl man sein öffentliches Auftreten als ein ächt luthermäßiges zu rühmen sucht, aber dabei seine Suspension verschweigt (?), schon deshalb nicht günstig sein, weil sie von Bewohnern herrührt, die theils offen sich zum Protestantismus bekennen, theils schon seit Jahren innerlich mit der katholischen Kirche zerfallen sind. Als Familienväter können wir daher das Bekenntniß nicht unterdrücken, daß es uns mit Grauen erfüllt, wenn wir dem Gedanken Raum geben sollen: es könnten einst unsere Söhne aus unserm Stillschweigen die Meinung entnehmen, als ob sich ihre Väter zu den der kirchlichen Opposition angehörenden Elementen, wie sich dieselben gerade um Ronge schaaren, hingezogen gefühlt, und für Mit- und Nachwelt ein sehr schlimmes Beispiel hinterlassen hätten. Sollten die Unterzeichner der besagten Dankadresse dennoch das ihnen von den Zeitungen beigelegte Prädikat beanspruchen: so wollen wir dieselben hiermit ergebenst ersucht haben, mit ihren Namen ans Tageslicht zu treten, damit die Bewohner von Neisse doch erfahren, wem sie die meiste Achtung zu erweisen haben. (Folgen 82 Unterschriften.)

Nach einem Pariser Blatte werden in diesem Herbste in Paris erwartet: die deutschen Musiker Liszt, Dreischock, Herz, Moscheles, Hummel, Himmel und Moses Mendelssohn, welcher Letztere nicht nur ein großer Klavierspieler, sondern auch einer der berühmtesten Philosophen Deutschlands sein soll. Da hat ihre Gründlichkeit den Herren Franzosen wieder einen argen Streich gespielt. Hummel ist schon lange bei Himmel, so Gott will im Himmel, Moses Mendelssohn ist unseres Wissens niemals ein berühmter Pianist gewesen, so wenig wie Felix Mendelssohn ein großer Philosoph.

Ein Galeerensträfling in Brest hat seit mehreren Jahren sich selbst jeden erlaubten Genuß versagt, und jeden Pfennig, den er durch unabläßige Arbeit selbst während seiner Ruhestunden erwarb, nach und nach 400 Franks, durch einen Geistlichen des Bagno an Nothleidende vertheilen lassen. Wie groß steht dieser Sträfling manchem reichen Manne gegenüber!

Der Maire (der Lordmayor) von London scheint die Liebe seiner neuen Unterthanen in hohem Grade zu haben, man hat ihm von allen Seiten des Reichs angeblich dreihundert Kisten und Körbe mit faulen Eiern zugesandt. Es wird wohl nicht so arg sein — zweihundertfunfzig sind auch genug!

In Goslar wüthete drei Tage lang vom 11. bis 13. November ein so heftiger Orkan, daß sich die ältesten Leute nicht erinnern, einen solchen je erlebt zu haben. Ein Theil der Stadt stand unter Wasser und drei Menschen verloren bei dem Unwetter ihr Leben.

Um die Schnecken, die sich in diesem Jahr in großer Menge auf den Saatfeldern eingestellt haben sollen, leicht und schnell zu vertreiben, wird als ein untrügliches Mittel angegeben, gebrannten Gips mit Holzasche vermengt bei trockener Witterung auszustreuen. Man rechnet auf einen Morgen Land 8 Metzen dieser Mischung und zwar $\frac{3}{4}$ Gips und $\frac{1}{4}$ Holzasche.

Aus Großbrittanien und Irland sind von 1825 bis 1812 nach Amerika und Australien 1,128,077 Menschen ausgewandert, so daß im Durchschnitt auf das Jahr 66,000 kommen. Aus Deutschland wandern jährlich an 30,000 Menschen aus.

In Paris befinden sich über 250 wohlthätige Gesellschaften, und mit jedem Tage bilden sich wieder neue. So hat man in Chaillot in dem elendesten Theile des ersten Arrondissements eine Verwahranstalt für kleine Kinder armer Leute errichtet, deren Mütter außer dem Hause arbeiten und sich gut aufführen. Des Morgens giebt die Mutter ihr

---

*) Dieselben lauten: „Gewiß wird man auch in hiesiger Gegend für Herrn Ronge etwas thun, da er sich genöthigt sah, seine Stellung als Privatlehrer, zum Leidwesen fast sämmtlicher betheiligten Eltern, Ende Okt. a. c. aufzugeben."

Kind dort ab, nährt es um die Mittagszeit und nimmt es jeden Abend mit sich nach Hause. Diese Anstalt steht unter der Leitung der mildthätigen Schwestern und wird täglich von den Inspektorinnen und einem geschickten Arzte besucht. Ein Ventilator reinigt die Luft und ein Thermometer bezeichnet den erforderlichen Wärmegrad.

Letzte Antwort auf die Anfragen in Betreff der Vorstellung am 25. v. Mts.

Der Schauspiel-Direktor Vogt liegt krank darnieder und hat seit 4 Wochen das Zimmer nicht verlassen, er war mithin am 25sten v. M. nicht auf der Bühne.

Posen, den 3. December 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 5. December: Letzte Vorstellung und Benefiz der Englisch-Italienischen Acrobaten und Pantomimisten, Herren Whittoyn, Maurice und Pediani. — Hierzu: Der Dorfbarbier, komische Oper in 2 Akten von Schenk.

So eben ist erschienen und bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Antwort auf die Frage: Was muß die bevorstehende Provinzial-Synode thun? Von Dr. H. F. Jacobson, ordentl. Professor der Rechte. Preis 4 Sgr

---

Das Hausbuch.

Neuester praktischer Rathgeber für Haus, Garten und Wirthschaft, wie für die geistige Ausbildung des Menschen und dessen Gesundheitspflege bei allen die häusliche Behandlung zulassenden Krankheits-Uebeln, Unglücksfällen und dergl., mit einigen Abschnitten, betreffend das Aufziehen, wie die Abwartung und Mästung der Hausthiere, nebst deren Krankheiten und ihren Heilmitteln. In einer Sammlung von mehrern hundert erprobten Original-Recepten und Vorschriften, von W. Gern. 2 Bde. 1844. 12. Geh. Preis 1 Thlr.

Mehr als 500 der neuesten, nützlichsten und erprobtesten Mittel und Originalrecepte faßt obiges Werkchen in sich. Es ist ein wahrer Schatz, eine Goldgrube für Haus, Garten und Wirthschaft, aus der jeder Besitzer des Buches Nutzen und unberechenbaren Vortheil schöpfen wird.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

Geneigten Aufträgen sieht entgegen:

E. S. Mittler in Posen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Posen bei J. J. Heine) zu bekommen:

Die Krankheiten des Ohrs und Gehörs.

Ein ausführlicher und allgemein verständlicher Rathgeber, wie Taubheit, Schwerhörigkeit, Fließen, Schmerzen, Klingen und Brausen der Ohren ꝛc., wo es möglich ist, sicher zu heilen sind. Nebst den nöthigen Belehrungen über den Bau der Ohren, die Erhaltung und Ausbildung des Gehörs, die Anwendung der Hörröhre und Hörmaschinen, so wie über Taubstummheit und deren oft mögliche Heilung. Von L. W. Horn, approbirtem Wund- und Gehör-Arzte. Mit Abbild. 12. 1844. 20 Sgr.

Ein gutes Gehör gehört mit zu den Genüssen des Lebens, denn wie Mancher gäbe wohl einen großen Theil seines Vermögens, um nur wieder gut zu hören. Wenn noch irgend Rettung möglich ist, so erlangt man sie wieder durch Anwendung der hier angegebenen Mittel.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung vom 1sten April k. J. ab des am alten Markt an der Seite des Rathhauses unter Nro. 18/19. belegenen Grundstücks, steht am 7ten December Vormittags 11 Uhr in dem Administrations-Bureau am Sapieha-Platz No. 2. Termin an, wozu Miethslustige eingeladen werden; auch sind daselbst täglich die Bedingungen in den Vormittagsstunden von 8 — 10 Uhr einzusehen.

Anschütz,

Hauptmann a. D. und Administrator.

Sonntag den 8ten d. Mts. Schluß der

Kunst- und Gewerbe-Ausstellung

von hiesigen Arbeiten.

W. Kalkowsky,

Wilhelms-Straße No. 23.

Dividendenvertheilung

der Lebensversicherungsbank für D. in Gotha im Jahre 1845.

Diese Anstalt bringt im nächsten Jahre den Ueberschuß des Versicherungsjahres 1840 unter ihre Mitglieder zur Vertheilung Derselbe beträgt 144,470 Thaler 21 Sgr, und gewährt eine Dividende von

24 Prozent,

welche auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen durch Baarzahlung an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine gewährt wird.

Wer noch Dividenden auf Prämien aus 1839 zu beziehen hat, möge nicht säumen, die betreffenden Scheine bis zum Präklusiv-Termine, den 20sten November 1845 zur Erhebung der Zahlung einzureichen.

Mit dieser Anzeige verbindet der Unterzeichnete die Einladung zur weiteren Theilnahme an der Bank, welche sich auch in diesem Jahre wieder eines so reichen Zugangs zu erfreuen gehabt hat, daß die Zahl ihrer Mitglieder auf 12,800 Personen, die Versicherungs-Summe auf $20\frac{1}{2}$ Mill. Thaler und das Kapitalvermögen auf 3,860,000 Thlr. gestiegen ist.

Posen, den 2. December 1844.

Die Agenten der Lebensversicherungs-Bank zu Gotha.

E. Müller & Comp.

Eine Stube mit oder ohne Meubel ist zu vermiethen am Neustädter Markt Nr. 245.

Wegen Versetzung eines Beamten ist in dem Hause No. 270. Friedrichs-Straße, der Landschaft

schräg über, eine Wohnung von 3 Zimmern, Schlaf-Kammer, Keller und Holzstall, vom 1sten Januar 1845 ab zu vermiethen.

C. E. Blech,
Klempnermeister, alter Markt No. 85., empfiehlt eine Auswahl sehr schöner fein durchbrochener Brod- und Strickkörbe mit den geschmackvollsten Verzierungen und neuester Form; ferner mehrere Sorten gut gearbeiteter Tischlampen und andere Gegenstände zu billigen Preisen, und bittet um geneigten Zusprnch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, um einem hier schon längst gefühlten Bedürfnisse entgegen zu kommen, eine

Rouleaux- und Fenstervorsetzer-Fabrik

errichtet habe. Die bis jetzt von mir gearbeiteten Vorräthe sind so reichhaltig, sowohl in Hinsicht der Muster, als der Güte der einzelnen Stücke, daß ich dem Geschmacke eines jeden Käufers zu genügen mir schmeicheln kann.

Zugleich mache ich ein geehrtes Publikum **ganz besonders** aufmerksam, daß ich nach **Wunsch** und **Geschmack** eines **Jeden Bestellungen auf bestimmte Maaße und bestimmte Muster** sowohl der Rouleaux, als auch der Fenstervorsetzer annehme und auf das **Schnellste** und **Billigste** anfertige.

M. Alexander,
Portrait-Maler.
Posen, Wasserstr. No. 12. eine Treppe hoch.



Bukskin- und **Paletot-**Stoffe, wie auch **in-** und **ausländische Tuche** in **neuester** Auswahl, empfiehlt zu den möglichst **billigsten Preisen** die Tuchhandlung
H. Müldaur,
Markt- und Neuestraßen-Ecke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von

Dejeuner's, Diner's, Souper's,

so wie jeder einzelnen beliebigen Speise, mit der Versicherung, daß jeder mir zu Theil gewordene Auftrag auf's Beste ausgeführt werden wird.

Auch verabreiche ich Menagen außer dem Hause.

Gleichzeitig empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager guter Weine zu den billigsten Preisen.

Der Koch und Oekonom des Casino,
Holzschuher,
Posen, Wilhelms-Straße No. 1.

Aecht **Hamburger Rauchfleisch**, Französische **Catharinen-Pflaumen**, **Pommersche Gänsebrüste**, frische **grüne Pomeranzen**, sind zu billigsten Preisen zu haben bei

Joh. Jg. Meyer,
No. 70. Neue Str. und Waisengassen-Ecke.

Frische Austern im Hôtel de Bavière.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 30. November 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{2}{3}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	94	$93\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	99	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$103\frac{1}{8}$	—
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	192
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	$184\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$103\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$148\frac{1}{2}$	$147\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	93	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	80	79
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	$96\frac{1}{2}$
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	160
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$116\frac{1}{2}$	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	108	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	$120\frac{1}{2}$	$119\frac{1}{2}$
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	111	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—